



Europaviertel Rue de la Loi, Brüssel

Sebastian Redecke

Eingeladener städtebaulicher Wettbewerb

Preisträger Christian de Portzamparc, Paris, mit Jacques Wirtz, Brüssel, Coteba Belgium, Brüssel, Ove Arup, London | **Weitere Teilnehmer** Fletcher Priest Architects, London, mit WIT Architekten, Brüssel, Ove Arup, London, Davis Langdon, London | Xaveer de Gey-

ter, Brüssel, mit Michel Desvigne, Paris, Laurent Ney & Partners, Tritel Mobilité, Resource Analysis, Brüssel | OMA, Rotterdam, mit NFArchitects, Brüssel, Agence TER, SETEC, Paris, Ove Arup, DEGW, London | JDS Architects, Kopenhagen, mit Secchi-Viganò, Mailand, 3E, Laurent Ney & Partners, Tritel Mobilité, Brüssel



Das Europaviertel in Brüssel soll radikal umgestaltet werden. Entlang der Rue de la Loi sind unter anderem neue Bürotürme geplant. Projektentwickler stehen für lukrative Großbauten schon bereit. Wurde der kürzlich entschiedene Wettbewerb für sie organisiert?

Nach Jahrzehnten unkoordinierter Stadtplanung im stetig wachsenden Brüsseler Europaviertel (Heft 40–41.1993) sollte mit dem städtebaulichen Wettbewerb „Rue de la Loi“ zum ersten Mal ein weiträumiges Gesamtkonzept erarbeitet werden, das einerseits dem Bedarf an weiteren Flächen für „Europa-Büros“ Rechnung trägt und andererseits unter ökologischen Gesichtspunkten eine neue Stadtqualität darstellt. Bei der Rue de la Loi, welche die Rue Royale mit dem Triumphbogen am Parc du Cinquantenaire verbindet, handelt es sich um eine vierspurige Einbahn-Schnellstrecke durch die östliche Innenstadt. Der Abschnitt, der zu bearbeiten war, liegt zwischen dem inneren Stadtring und der Chaussée d’Etterbeek. Seine Länge beträgt über einen Kilometer. Parallel zur Rue de la Loi verläuft die Rue Belliard, ebenfalls eine vierspurige Schnellstrecke (in die andere Richtung).

Wie in Belgien bei Planungsvergabeverfahren üblich, waren auch für diesen Wettbewerb mehrere Stellen zuständig, in diesem Fall die Region Brüssel, die Stadt Brüssel und die Europäische Kommission. Als Auslober tritt die „Gebäudeverwaltungs- und Regionalplanungsbehörde, Direktion Studien und Planung des Ministeriums der Region Brüssel-Hauptstadt“ auf.

Das Wettbewerbsprogramm verweist auf den riesigen Bedarf an Flächen für die Europa-Beamten. Die vorhandenen 170.000 m² sollen auf 400.000 m² erweitert werden. Bei der Aufblähung des Apparats ist also noch immer kein Ende in Sicht – auch nicht mit dem ehemaligen bayerischen Ministerpräsidenten, der zur „Bürokratiereduzierung“ geholt wurde. Außerdem sind entlang der Straße 110.000 m² für Wohnungen und 40.000 m² für Läden und Gastronomie vorgesehen.

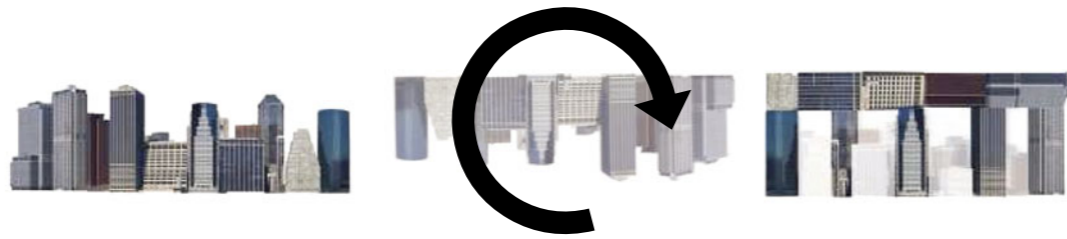
Brüssel hat als die zentrale Schaltstelle der Europapolitik große, auch symbolische Bedeutung. Doch beim Wettbewerb um die architektonische Gestaltung dieser Schaltstelle hat man sich – wieder einmal – Zwängen untergeordnet, die mit den undurchsichtigen Vergabestrukturen in der Stadt zu tun haben. Warum gab es keinen offenen Wettbewerb, sondern ein Verhandlungsverfahren, bei dem die Entscheidung bekanntermaßen nicht zu begründen und deshalb oft nicht nachzuvollziehen ist?

Jeweils zwei Vertreter der Region, der Stadt und der Europäischen Kommission, dazu Fachleute überwiegend aus Mitgliedsländern der EU: Mark Ūlar (Estland), Gintaras Čaikauskas (Litauen), Romuald Loegler (Polen) und Aleksander S. Ostan (Slowenien), Niels Østergård (Dänemark), Ann-José Arlot (Frankreich), Christian Bauer (Luxemburg) hatten im Juni vergangenen Jahres aus insgesamt 35 Bewerbern fünf Teilnehmer bestimmt.

Als Sieger ging der Franzose Christian de Portzamparc hervor. Er präsentierte sein Konzept des offenen städtischen Blocks, mit dem er bereits im Pa-

Preisträger | **Christian de Portzamparc gewann den Wettbewerb mit seinem Konzept der offenen Blöcke mit heterogener Bebauung. Die dicht stehenden Bauten entlang der Rue de la Loi müssen dafür abgerissen werden.**
Abbildungen: Atelier Christian de Portzamparc





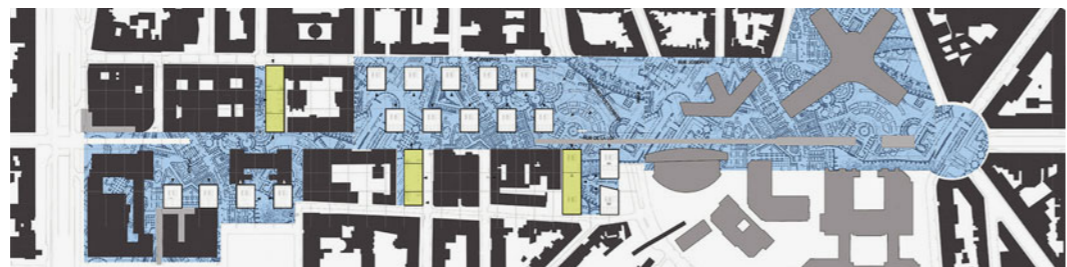
riser Quartier Masséna neben der Nationalbibliothek für Aufsehen gesorgt (Heft 17-18.1997) hatte. Auch in New York plant er mit dem „Riverside Center“ seit längerem ein ähnliches Projekt – wenn auch in einem größeren Maßstab. Mit offenen Blocks will Portzamparc den tristen „Korridor“ Rue de la Loi regelrecht aufbrechen. Dies kann natürlich nur schrittweise geschehen. Er schlägt daher eine kontinuierliche Transformation vor, bei der ganze Blöcke abgerissen oder durch Teilabriss geöffnet werden und dafür weiter zurückgesetzt Punkthochhäuser entstehen können. Drei besonders hohe Türme im Anschluss an das vierflügelige Europahaus Berlaymont aus den 60er Jahren sollen einen neuen Akzent setzen. Die drei Türme werden das Bild vollends verändern, eine neue Dimension – auch des Verwaltungsapparats –

wird sichtbar. Die Freiflächen entlang der Rue de la Loi sollen durch unterschiedliche Nutzungen gegliedert werden. Auch Pocket Parcs sind vorgesehen. Mit den Verkehrsplanern soll die Rue de la Loi zu einem Boulevard umgestaltet werden, mit breiten Trottoirs, Grünflächen und einer Straßenbahntrasse in der Mitte.

Sicherlich sind nicht alle Eigentümer der jetzigen Blocks entlang der Straße bereit, sich auf dieses Konzept einzulassen. In jedem Fall aber wird es den Projektentwicklern und Investoren gerecht, die in Brüssel seit Jahrzehnten große Freiheiten genießen. Der Entwurf von Christian de Portzamparc scheint wie auf sie zugeschnitten zu sein, denn er bietet ihnen die Möglichkeit, profitabel weitere Türme zu platzieren.

Das Büro OMA, einer der Teilnehmer der Endauswahl, wählte für die Rue de la Loi ein konträres städtebauliches Konzept. Er nutzt die in der Auslobung vorgeschlagene Option eines Schnellstraßentunnels, von denen es in Brüssel seit den späten 50er Jahren zahlreiche gibt. Damit wird eine weite offene, teilweise begrünte Fläche möglich, die als eine Art Forum für die Fußgänger genutzt wird. Die Neubauten heben sich – allerdings erst nachdem ganze Straßenzüge abgerissen sein werden – als riesige Bügel hervor. Die Architekten stellen sich eine Turmstadt auf dem Kopf vor. Diese futuristisch anmutende Idee mag tatsächlich in aller Radikalität die öde Rue de la Loi auf den Kopf stellen. Was man sich jedoch mit diesem Konzept erkaufte, machen das Modell und die Renderings deutlich: furchterregende Megastrukturen.

Weiterer Teilnehmer | **OMA stellen sich auf beiden Seiten der Rue de la Loi Hochhäuser „auf dem Kopf“ vor, die mit einem Brückenbau verbunden sind. Dadurch ergeben sich für die Fußgänger große Freiflächen, die bis zum Berlaymont reichen, dem alten Europahaus der 60er Jahre. Die Schnellstraße verschwindet im Tunnel.**
Abbildungen: OMA



Bielefeld

Campus Fachhochschule Bielefeld

Beschränkter Wettbewerb für Generalplaner

- 1. Rang n. Überarbeitung; ein 2. Preis (42.000 Euro)** Auer + Weber + Assoziierte, Stuttgart
- 2. Rang n. Überarbeitung; ein 2. Preis (42.000 Euro)** gmp Generalplanungsgesellschaft mbH, Hamburg
- ein 3. Preis (20.500 Euro)** ARGE Hascher + Jehle Planungsgesellschaft und Weischede, Hermann und Partner & Ingenieurbüro Hausladen, Berlin/Stuttgart
- ein 3. Preis (20.500 Euro)** Rapp + Rapp B.V., Berlin

Bochum

Neues Gymnasium Bochum

Begrenzter Wettbewerb

- 1. Preis** Hascher + Jehle Planungsgesellschaft, Berlin; TA: Arup, Berlin; Weischede, Hermann und Partner Wh-p Beratende Ingenieure, Stuttgart
 - 2. Preis** Schmitz Architekten, Köln; Planergruppe Oberhausen; Energetisches Konzept: Wortmann & Scherer, Bochum
 - 3. Preis** Architekturbüro Schuller + Tham, Augsburg; Ziegler Bauphysik, Aalen; Planungsgesellschaft Ditrach, München; Landschaftsarchitektur Christian Habbeck, München
 - 4. Preis** Architekturbüro D.G. Baumewerd, Münster; TA: Hüneke Zonzalla Partner, Münster; Gantert Wiemeler Ingenieurplanung, Münster
- Anerkennung** Ursula Ringleben, Düsseldorf; Horz + Ladewig Ing. gesmbH, Köln; TA: Joachim Bähr, Köln; Bauphysik Achim Löf, Dortmund; Brandschutz: Robert Willuhn, Kempen
- Anerkennung** Kemper Steiner & Partner Bauplanungsgesellschaft, Bochum; Haustechnik Schmidt & Wilmes Ing. GmbH, Arnsberg; AMW | Architektur Modellbau Werkstatt, Mülheim/Ruhr

Deggendorf

Landesgartenschau

Ideenwettbewerb und interdisziplinärer Realisierungswettbewerb

- 1. Preis (43.000 Euro)** K1 Landschaftsarchitekten, Berlin
 - 2. Preis (34.400 Euro)** bbz Landschaftsarchitekten, Berlin
 - 3. Preis (25.800 Euro)** bbzl. böhm benfer zahiri, Berlin
 - 4. Preis (20.640 Euro)** hutterreimann Landschaftsarchitekten, Berlin
 - 5. Preis (13.760 Euro)** Hans Brugger, Aichach
- Ankauf (8600 Euro)** Tobias Frauscher, München
- Ankauf (8600 Euro)** Topothek, Berlin

Lünen an der Lippe

Neubau der Grundschule in Lünen-Süd

Wettbewerb nach RAW 2004

- 1. Preis (8000 Euro)** farwick + grote, Ahaus; Mitarb.: Bente, Weber; Modellbau: Ahlemann, Dortmund
- 2. Preis (5000 Euro)** LSK-Architekten, Lube Schoppa Krampitz-Mangold, Darmstadt; Landschaftsarchitekt: Michael Palm, Winheim; Tragwerksplanung: Boltinger + Grohmann, Frankfurt/Main; TGA: Ebert Ingenieure, Nürnberg

- 3. Preis (4000 Euro)** mvmaarchitekt + starkearchitektur, Köln; Mitarb.: Wanisch
- Sonderpreis (3000 Euro)** Schreiter Architekten, Lünen; Mitarb.: Kazmierski, Mareike Nocke; Modellbau: Jürgen Ahlemann, Dortmund
- Anerkennung (2000 Euro)** gernet Schulz:architektur, Köln; Mitarb.: Zweering, Wagner, Benner; Landschaftsarchitekt: Club L94, Köln; Tragwerksplaner: Feimann Engineering, Erfstadt; Modellbau: Mijalski + Nasarian, Dortmund
- Anerkennung (2000 Euro)** Raumwerkplaner, Christian Fensterer, Aachen

Markt Mallersdorf-Pfaffenberg

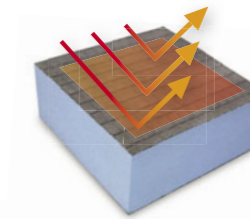
Neue Mitte und Haus der Generationen

Ideen- und Realisierungswettbewerb

- 1. Preis (18.000 Euro)** Thomas Neumann, Marko Heinsdorff, München; Klaus Steinhauer, Köln
- ein 3. Preis (9000 Euro)** mvmaarchitekt + starkearchitektur, Köln; Mitarb.: Heggemann; club L94 Landschaftsarchitekten, Köln
- ein 3. Preis (9000 Euro)** SOMAA., Stuttgart; Frank Roser, Landschaftsarchitekt, Ostfildern
- 4. Preis (6000 Euro)** Bär, Stadelmann, Stöcker Architekten, Nürnberg; Mitarb.: Darr, Trummer, Schwarz, Bankov, Eberhardt; ver.de Landschaftsarchitektur, Freising

wedi energetische Badsanierung

wedi hält dicht!



Ideale Wärmedämmung mit der wedi Bauplatte aufgrund ihrer Materialeigenschaften.

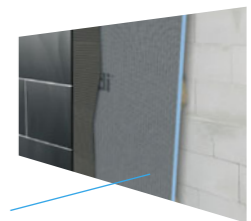


www.wedi.de

Da wird's warm im Bad:

Durch die energetische Badsanierung mit der wedi Bauplatte werden Innenwände ideal gedämmt und die Energieeffizienz optimal gesteigert!

- Nachhaltiges Energiesparkonzept: Deutliche Reduktion der Wärmeverluste und der Heizkosten.
- Schnelleres Aufheizen der Räume, da die Außenwände nicht mit erwärmt werden müssen.
- Direkte Verfließung der wedi Bauplatte.
- Schnelle, kostengünstige Verarbeitung.



Einsatz der wedi Bauplatte

wedi

- Ankauf (3333 Euro)** koopX architekten, Berlin; Jan Dieterle, Landschaftsarchitekt, Karlsruhe
- Ankauf (3333 Euro)** MGF Architekten, Stuttgart; Mitarb.: Knott, Lindemann; Stötzer, Neher Landschaftsarchitekten, Sindelfingen
- Ankauf (3333 Euro)** Karlheinz Beer, Anne Beer Architekten, Weiden; Mitarb.: Lang, Gräf, Tochtermann, Würner, Lankes; Wamsler, Rohloff, Wirzmüller FreiraumArchitekten, Regensburg
- Engere Wahl** Almut Geier, Enno Maass, Berlin; Mitarb.: Bussewitz; Levin Monsigny Gesellschaft von Landschaftsarch., Berlin; Beratung Holzbau: Kazzler, München; TA: Ingenieurbüro Hanke, Bayreuth

Niederstein

Umgestaltung des „Obertorplatzes“

Einstufiger Realisierungswettbewerb in Form eines Einladungswettbewerbs

- 1. Preis (4.500 Euro)** PLF Planungsgemeinschaft Landschaft + Freiraum, Kassel, Andreas Schmidt-Maas, N. Scholz, H. Seyfarth
- ein 3. Preis (2.250 Euro)** Tobias Mann, Kassel
- ein 3. Preis (2.250 Euro)** Thomas Dittmann, Kassel